

Bibliothek stellte an ihre Zeit und Kraft recht erhebliche Anforderungen. Nachdem diese Arbeiten jetzt abgeschlossen sind, ist zu hoffen, daß endlich ein Zustand größerer Ruhe eintritt, der auch eine stärkere Konzentration auf die wissenschaftlichen Forschungen erlauben wird. Daneben wird freilich auch weiterhin die Redaktion des Deutschen Archivs, um die sich im Berichtsjahr vor allem Dr. Henke verdient gemacht hat, und die Pflege der Bibliothek, deren sich besonders Dr. Opitz annahm, manche Stunde angespannter Mühe beanspruchen. Insbesondere handelt es sich bei der letzteren ja nicht nur darum, die laufenden Neuerscheinungen anzuschaffen, sondern gleichzeitig müssen die während des Krieges und der Nachkriegszeit entstandenen Lücken, besonders an ausländischer Literatur, ergänzt werden. Dieser Versuch wäre freilich von vornherein aussichtslos gewesen, wenn die Monumenta nicht auch dieses Jahr wieder jenseits der deutschen Grenzen die mannigfachste Hilfe gefunden hätten, für die der wärmste Dank an dieser Stelle noch einmal wiederholt sei. Gelehrte und Bibliotheksverwaltungen Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens, vor allem auch des Vatikans, Österreichs und der Schweiz haben uns durch Spenden oder durch Besorgung von Büchern und ebenso durch Beschaffung von Handschriftenphotokopien auf das bereitwilligste unterstützt. Ganz besonders lebhaft äußert sich das Interesse für die Arbeiten der Monumenta in den Vereinigten Staaten, wofür auch ein von J. P. Elder und Th. E. Mommsen verfaßter Auszug aus dem Jahresbericht 1943—48, der im Speculum Bd. 24 nr. 2, April 1949, erschienen ist, Zeugnis ablegt. Über alle trennenden Schranken hinweg ist damit wieder eine internationale Gemeinschaft der Gelehrten im Wachsen begriffen, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.